

Motivieren mit Moodle

von Désirée Kleinebecker

1. Die Schule

Etwa 2000 Schüler besuchen die in der Innenstadt von Mannheim gelegene Max-Hachenburg-Schule (MHS). In 86 Klassen werden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer Berufsfachschule, einer Berufsschule oder einem der Berufskollegs unterrichtet. An der MHS unterrichten 90 Lehrerinnen und Lehrer. Der Schwerpunkt liegt auf den kaufmännischen Fächern.

Über den regulären Unterricht hinaus, können Interessierte an zahlreichen weiteren, außerunterrichtlichen Projekten und AGs teilnehmen.

Die Schule unterhält zahlreiche Schulpartnerschaften mit Schulen in Frankreich, Polen, den Niederlanden und den USA. Durch regelmäßige Austauschbegegnungen werden die Jugendlichen auf einen Arbeitsplatz in einem globalen Umfeld vorbereitet



Die Max-Hachenburg-Schule in Mannheim

Die Schule verfügt über 230 PCs mit Internetanschluss, die sich auf 12 Fachräume verteilen. Außerdem besitzt die MHS ein mobiles Klassenzimmer mit 16 Laptops. Alle Klassenzimmer im Dachgeschoss sowie im zweiten Obergeschoss haben Internetanschluss, viele auch einen Deckenbeamer.

2. Moodle an der MHS

Die Idee, eine Lernplattform zu installieren entstand an der MHS 2003 im Rahmen des Projekts „Selbstorganisiertes Lernen mit Schülertutoren durch E-Learning“ (SOLO). Aufgrund ihrer ersten Erfahrungen mit dem Arbeiten und Lernen im Internet hatten einige Kollegen der Schule bereits den Mehrwert des Einsatzes neuer Medien erkannt, als Problem kristallisierte sich aber die fehlende Vernetzung der einzelnen Aktivitäten ab. Vor die Frage gestellt, wie die Arbeiten der einzelnen Lehrer miteinander verknüpft werden können, stößt die Fremdsprachenlehrerin Frau Montgomery im Rahmen ihrer Recherchen auf die Software Moodle. Diese Lernplattform ermöglicht den Lehrern die gewünschte Vernetzung in einem geschützten Rahmen und nach einem halben Jahr erhält die Max-Hachenburg-Schule in Absprache mit dem Schulleiter Herr Graser ein Learning-Management-System (LMS).

„Ich habe gedacht, irgendwo auf der Welt muss es ein System geben für Leute so wie mich, die ein bisschen tippen können und mehr nicht, ein System, das so einfach ist, dass ich damit schaffen kann. Dann habe ich im Netz gesurft und eine Schule entdeckt in den USA, die hatten was, das hieß Moodle und der Administrator war der Deutschlehrer. Das hat mich gleich motiviert. Wir haben Kontakt aufgenommen. Er hat gesagt, ich logg dich mal in meine Klassenzimmer ein. Ein Blick auf dieses Deutschklassenzimmer für den Deutschunterricht, und am nächsten Tag habe ich gesagt, ich will das, ich brauch das.“ (Frau Montgomery, Lehrerin der MHS)

Gehostet wird das LMS bei einer externen Firma, einer Moodle Partner-Firma in England. Besonders unter den Sprachlehrern war die Akzeptanz von Beginn an sehr hoch und 2005 wurde an der MHS die erste Moodle-Fortbildung für Sprachlehrer im deutschsprachigen Raum abgehalten.



Lehrerinnen und Lehrer bilden sich weiter

Neben Frau Montgomery und einer weiteren Lehrerin, die sich dem Thema E-Learning von Beginn an gewidmet haben, beginnen mittlerweile auch weitere Kollegen der MHS die Lernplattform Moodle zu Unterrichtszwecken zu erproben.

Die Schule bezieht aber auch in außerunterrichtlichen Projekten neue Medien ein. Im Schuljahr 2007/2008 wird die Lernplattform Moodle in einem weiteren SOLO-Projekt verwendet. Ziel des Projektes ist es, Schülerinnen und Schülern, die neu auf die MHS kommen und über einen Hauptschulabschluss verfügen, nachmittags zusätzliche Lernmöglichkeiten anzubieten. Um einen flexiblen Zugang zu Lernmaterialien zu ermöglichen, interaktive Tests und multimediale Übungen anbieten zu können, wird ein LMS eingesetzt. Im Umgang mit der Lernplattform werden die Jugendlichen durch ältere Schülerinnen und Schüler eingeführt, die ihnen als Tutoren zur Seite stehen. Um die Konzepte für die Lernkurse fachlich, mediendidaktisch und technisch umsetzen zu können, formieren sich Teams aus Lehrerinnen und Lehrern, die gemeinsam Materialien erstellen.

Die Lernplattform Moodle wird aber auch zur Vernetzung über die Schule hinaus genutzt. Seit dem Schuljahr 2006/2007 partizipiert die MHS an dem Comenius-Projekt „Viewers - Fashion in Europe“. Sieben Nationen haben sich in diesem Projekt zusammengeschlossen, um gemeinsam einen fiktiven Onlineshop zu erstellen. Ziel des Projektes ist es, die Fremdsprachenkenntnisse der beteiligten Schülerinnen und Schüler ebenso zu fördern, wie ihre interkulturellen und Medienkompetenzen. Zur Kommunikation, aber auch zu Informationszwecken oder um gemeinsam an Dokumenten zu arbeiten, wird Moodle verwendet. Über Ländergrenzen hinweg sind die beteiligten Personen bzw. Schulen so kontinuierlich miteinander in Kontakt und können Treffen vor- bzw. nachbereiten.



Moodle für die internationale Kommunikation

3. Das Lernszenario

An die MHS kommen Jugendliche mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Um ihren Unterricht so gestalten zu können, dass alle Schülerinnen und Schüler motiviert werden und zugleich jeder individuell gefördert werden kann, hält Frau Montgomery den Einsatz einer Lernplattform mittlerweile für unverzichtbar. Die Lehrerin unterrichtet Englisch und Französisch an der Max-Hachenburg-Schule in Mannheim. Darüber hinaus ist sie Moodle-Multiplikatorin und seit diesem Jahr Fachberaterin für Moodle und E-Learning am Regierungspräsidium Karlsruhe. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen mit dem webbasierten Lehren ist die Lehrkraft der Überzeugung, dass sich durch den Einsatz des LMS die Lernbereitschaft und die Lernleistungen ihrer Schüler deutlich erhöht haben. Sowohl in Französisch als auch in Englisch setzt die Lehrerin das LMS Moodle ein. Im Schuljahr 2006/2007 wurde ein Teil der Unterrichtsstunden in einem speziell eingerichteten Fachraum unterrichtet. Diese Fachräume wurden auf Wunsch von Frau Montgomery an der MHS so umgebaut und ausgestattet, dass darin sowohl konventioneller Unterricht mit Buch und Heft als auch Arbeit am PC stattfinden kann. Da sich die Monitore unter den Tischen befinden, besteht ständiger Blickkontakt mit den Schülern, was im Sprachunterricht unerlässlich ist.



Einer der Englisch-Fachräume an der MHS

Während im herkömmlichen Unterricht die fremdsprachliche Kommunikation in der Großgruppe und der Lehrervortrag im Vordergrund stehen, können die Schüler in den Unterrichtsstunden mit den neuen Medien Inhalte wiederholen, Vokabeln und Grammatik einüben und das Erlernete festigen. Häufig erhalten sie Arbeitsaufträge, die sie dann alleine oder in Partnerarbeit erledigen.

Durch den Einsatz des Internets wird der ausschließlich in englischer oder französischer Sprache abgehaltene Unterricht authentisch. Steht zum Beispiel

das Thema Einkauf auf dem Lehrplan des Fremdsprachenunterrichts, können die Schülerinnen und Schüler via Internet in Online-Shops stöbern. Im Gegensatz zur Verwendung von Lehrbüchern können die Jugendlichen stärker interessengetrieben vorgehen und erweitern nicht nur ihre fachlichen, sondern auch ihre IT- und ihre Selbstlernkompetenzen. Hinzu kommt die hohe Motivation, wenn mit solchen Schuhen, Sportgeräten oder Anziehsachen eine persönliche Shoppingliste aufgestellt werden kann, die man auch außerhalb der Schule attraktiv findet. Die Lehrerin begleitet die selbständigen Arbeitsprozesse der Schüler und berät diese bei speziellen Fragen und Problemen. Durch den Einsatz eines LMS gelingt ihr auch eine Binnendifferenzierung. Schülern mit besonderem Förderbedarf ebenso wie besonders befähigte Schülern können zusätzliche Materialien zur Verfügung gestellt werden. Arbeitsaufträge werden individuell abgestimmt und vieles zuhause erledigt. Durch das Mehr an Zeit kann die Lehrerin einzelne Personen intensiver betreuen. Damit erhöht sich auch die effektive Lernzeit des Unterrichts, da der E-Learning Kurs bereits soweit vorstrukturiert ist, dass organisatorische Absprachen wegfallen.

„Also es ersetzt nicht den Präsenzunterricht. Aber es gibt mir in meinem Präsenzunterricht so viel Zeit, dass ich den einfach besser nutzen kann. Das ist für die Klasse besser.“ (Frau Montgomery)

Die Lehrerin „entlastet“ ihren Unterricht, indem sie Förderbedürfnisse über das LMS befriedigt und die zeitaufwendigen Phasen des Übens von Grammatik und Vokabeln aus ihrem Unterricht auslagert. Über Moodle können die Schüler ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend, interaktive Übungen bearbeiten und sich so Kenntnisse und Fertigkeiten in der fremden Sprache aneignen. Mit Hilfe der direkten Rückmeldung können sie ihren Lernprozess dabei selber steuern.

Die Lernkontrolle erfolgt ebenfalls über Moodle. Das System speichert alle Eingaben und macht damit die Lernprozesse und –resultate für alle transparent. Zum Wochenabschluss wird regelmäßig ein Moodle-Test geschrieben, in dem die Schüler noch einmal über die in der vergangenen Woche vermittelten Inhalte abgefragt werden. Das Testergebnis erfolgt unmittelbar und die Lehrerin und die Schüler erhalten Rückmeldung über ihren Wissensstand. Da die Testergebnisse aller Schüler einsehbar sind, können sich die Jugendlichen leistungstechnisch zudem im Klassenkontext verorten und erhalten wichtige Informationen über ihren Wissensstand in Relation zu ihren Mitschülern. Da nicht nur die wöchentlichen Tests, sondern auch alle anderen Arbeitsaufträge der Schüler gespeichert werden, verfügt die Lehrerin immer über eine aktuelle Übersicht über

den Lernstand der Schüler. Sie kann dadurch sehr frühzeitig intervenieren, wenn Schüler den Anforderungen nicht gerecht werden bzw. gute Leistungen unmittelbar anerkennen. Bearbeiten die Jugendlichen Tests, erhalten sie unmittelbare Rückmeldungen, wie viel Prozent sie erreicht haben. Die Möglichkeit der direkten Rückmeldung motiviert die Schüler in besonderer Weise: Freitags wartet die Klasse gespannt auf die Freischaltung ihres Wochenabschlusstests.

Für besonders gute fachliche oder soziale Leistungen kann Frau Montgomery seit diesem Schuljahr „Sternchen“ verteilen.

	First name / Last name	Count	
	[Redacted]	3	☆☆☆
	Montgomery, Mary	3	☆☆☆
	[Redacted]	2	☆☆
	[Redacted]	5	☆☆☆☆☆
	[Redacted]	1	☆
	[Redacted]	6	☆☆☆☆☆☆

Sternchen für herausragende Leistungen

Das Zusatzmodul „Stamp Collection“ erlaubt es, herausragende Leistungen mit Sternchen hervorzuheben. Den aktuellen Stand der „Sternchenliste“ können Interessierte jederzeit abrufen. Unter den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist die Akzeptanz dieser Form der Anerkennung – entgegen den Erwartungen der Lehrerin – sehr hoch.

Über das Messengermodul ist Frau Montgomery für die Schüler jederzeit auch außerhalb des Unterrichts erreichbar. Ihre mehrjährigen Erfahrungen mit dem Einsatz des LMS zeigen, dass die Befürchtung, Schüler könnten sie in ihrer unterrichtsfreien Zeit permanent zu kontaktieren versuchen, nicht bewahrheitet hat. Die Schüler nutzen diese Option nur dann, wenn sie inhaltliche Probleme haben und auf keine andere Unterstützung zurückgreifen können.



Schülerinnen der Französischklasse sehen sich die Videodokumentation ihres Unterrichts mit Moodle an

Eine Lernplattform wie Moodle fördert auch die Kommunikation über den Klassen- bzw. Schulkontext hinaus. Das LMS unterstützt Kommunikations- und Kooperationsgemeinschaften, die in einem geschützten Rahmen, aber über (Länder-)Grenzen hinweg, geschlossen werden. Besonders für den Fremdsprachenunterricht ist der internationale Austausch interessant und Frau Montgomery konnte bereits einige Situationen realisieren, in denen ihre deutschen Schülerinnen und Schüler mit Native-Speakern Kontakt aufgenommen haben. So konnten sich die Schüler der MHS mit Jugendlichen aus Polen oder den USA austauschen und dabei in authentischen Situationen ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern.

„Wir nutzen Moodle rund um die Welt. Diese Schule in den USA, über die ich zu Moodle gekommen bin, ist jetzt unsere offizielle Partnerschule. Wir sind eine so genannte GAPP-Schule, German-American-Partnership-Programm, worüber wir sehr froh sind, denn es ist für eine Berufsschule schwer ist, einen Partner zu finden. (...) Der Kollege war im Juli mit seiner Klasse bei uns und unsere Gruppe war im November in den USA. (...) Und das Ganze wurde auch mit so einem Moodle-Raum vorbereitet. Die Schüler haben sich kennengelernt in einem gemeinsamen Moodle-Raum. Wir haben uns ausgetauscht über das Forum, haben Bildchen reingestellt, Infos über Mannheim.“ (Frau Montgomery)

Die Lehrerin ist grundsätzlich offen für den Einsatz neuer Medien. Sie erprobt deren Verwendung im Hinblick darauf, ob sich ihr Unterricht dadurch verbessert. So hat sie bereits Erfahrungen mit Videokonferenzen oder Podcasts gesammelt und erlebt, wie motiviert Schüler an solchen „Projekten“ mitarbeiten.

„Podcasts haben wir auch schon aufgenommen – jeden Freitag Radio Mannheim. Freitags in der Mittagspause haben wir die Datei hochgeladen in ein Podcast-Modul. In South Carolina (sechs Stunden Zeitunterschied) ist mein Kollege in die Schule gegangen und hatte unseren Podcast sofort über RSS in seinem Moodle-

Zimmer. Seine Schüler haben am Freitag schon gefragt, ist was aus Mannheim da? Und dann haben seine Schüler uns das Neuste aus South Carolina, das hatten wir auch im Moodle-Raum. Man hört dann richtige Native Speaker.“ (Frau Montgomery)

Frau Montgomery ist zudem bemüht, die Eltern ihrer Schüler mit einzubeziehen und sieht auch hier Chancen durch den Einsatz neuer Medien.

„Also was wir auch schon allesgemacht haben: mit den USA über Skype und mit einer Partnerschule in Polen über Skype, mit der Skype-Video-Funktion... Wir haben eine kleine Webcam hinten im Schrank. Und am Elternabend wollten die Eltern natürlich ganz genau wissen, wo ihre Kinder in den USA sein werden, dann habe ich den Kollegen aus den USA direkt dazugeschaltet über Skype-Video. Und beim nächsten Elternabend war die Gruppe in den USA und dann haben wir über Skype die Kinder dazugeholt. Die Mamas saßen im Saal und waren begeistert, dass sie die Kinder live gesehen haben.“ (Frau Montgomery)

Die neuen Medien ergänzen das klassische Schulbuch eben auch im Bereich der auditiven Vermittlung. Die Schüler können zum Beispiel innerhalb und außerhalb des Unterrichts englische und französische Texte üben, können auch selber Texte einsprechen und in ihren Moodle-Kurs hochladen.

„Ich kann zum Beispiel konventionell keine Hausaufgaben als Sounddateien einsammeln. Und damit haben wir ja jetzt angefangen. Mit dem Audiorekorder in Moodle können die Schüler gesprochene Texte abgeben. Eine Sprache ist ja nicht nur geschrieben. (...) Ich kann mit Sound arbeiten, ich kann mit Videos arbeiten, ich muss nicht den Fernseher extra holen. Ich hatte immer schon gern Werbespots im Unterricht gezeigt. Es ist ja nichts Neues, diese einzusetzen. Früher musste ich diese in Frankreich aufnehmen, (...) Da haben wir uns extra einen Videorekorder gekauft, womit das ging. Ich kam mit einer Kassette in die Schule, dann musste ich einen Videorekorder organisieren und ein Fernsehgerät, nur um einen 30-Sekunden-Werbespot zu zeigen. Jetzt geht das mit einem Klick und das ist jetzt ein enormer Vorteil.“ (Frau Montgomery)

Für Schüler, die eine zeitlang ins Ausland gehen, bietet der Einsatz einer virtuellen Lernumgebung ein Forum, auch über internationale Grenzen hinweg Kontakt zu ihrer Lerngruppe zu halten und an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Diesen Mehrwert konnte Frau Montgomery in einer Berufsschulklasse erfahren, in der sie Moodle eingesetzt hat. Die Schüler mit dem Abschlussziel des Kaufmann/frau für Bürokommunikation mit Zusatzqualifikation in Englisch und Multimedia konnten sich auch während ihrer längeren Auslandsaufenthalte

vernetzen und unabhängig ihrer physischen Präsenz gemeinsam an Projekten arbeiten.

„Die (Schüler) müssen am Anfang des zweiten Ausbildungsjahres mit einem riesigen Projekt auftreten und es präsentieren vor den Ausbildern und vor den Lehrern präsentieren, haben aber das Problem, dass sie im Sommer im Ausland sind. Die Schüler waren damals in Kalifornien, New York, (...) in Detroit, da war noch eine Gruppe in London. Die haben sich überhaupt nicht gesehen. Und da hat wirklich nur Moodle geholfen. Sie konnten sich nämlich in dem Moodle-Raum austauschen. Also die haben das Projekt selbständig gemacht.“ (Frau Montgomery)

Moodle ist nach Ansicht Frau Montgomerys vor allem ein Instrument, das außerhalb des Unterrichts Schülern einen Lernraum bietet. Auch die Hausaufgaben werden zum Teil über die Lernplattform bearbeitet und hochgeladen. So kann die Lehrerin mit einem „Klick“ einsehen, welcher Schüler seine Hausaufgaben abgegeben hat. Kann ein Schüler nicht am Präsenzunterricht teilnehmen, kann er sich in den Moodle-Kursraum einloggen und damit nachvollziehen, was im Unterricht gemacht wurde und den Stoff zeit- und ortsunabhängig nacharbeiten.

Damit verändert sich auch der Unterricht grundlegend, da mehr Zeit für die Bearbeitung anspruchsvoller Inhalte, aber auch die Vermittlung sozialer Kompetenzen und das Eingehen auf aktuelle, lebensweltbezogene Probleme, bleibt. In diesem wie in den vorangehenden Schuljahren erlebt die Lehrerin, dass sich in einem solchen Unterricht nicht nur die Leistung und die Motivation jedes einzelnen Schülers erhöht, sondern dass auch der Zusammenhalt der Klasse als Gemeinschaft stärker wird. Die Lernplattform erweitert einerseits die Kommunikationsmöglichkeiten außerhalb des Unterrichts, andererseits schafft sie im Präsenzunterricht Raum für den persönlichen Austausch.

4. Resümee

1. Motivation:

Moodle motiviert, so Frau Montgomerys Fazit nach mehrjähriger Arbeit mit der Lernplattform. Die Fremdsprachenlehrerin ist davon überzeugt, dass sie viele Schüler durch den Einsatz von Moodle im Unterricht bzw. zur Unterrichtsbegleitung besser erreicht als im herkömmlichen Unterricht ohne neue

Medien. Ein an der Lebenswelt der Schüler orientierter Unterricht bedeutet zunehmend auch die Verwendung digitaler Medien.

„Unsere Schüler sind halt Digital Natives, sie sind nicht mehr so textzentriert, wie wir das früher waren. Ein Schüler heute sitzt zu Hause an seinem PC, chattet, macht die Hausaufgaben, an einem Ohr Festnetz, am anderen Ohr das Handy und noch irgendwo einen MP3-Player. (...) Mir wurde auch schon zum Vorwurf gemacht, natürlich nicht von meinen eigenen Kollegen, sondern von Sprachlehrern anderer Schulen, die sich meine Kursräume angesehen haben. Es ist ja schön, bei Ihnen spielen die Schüler ja nur. Nach dem Motto, bei Ihnen tut es ja gar nicht weh. Unterricht muss wehtun. Das kriege ich zu hören. Aber es ist ja nicht so. Es ist ja egal, wie ich zum Ziel komme.“ (Frau Montgomery)

Mit der Lernplattform Moodle kann die Lehrerin die verschiedenen Möglichkeiten, die sich in den sich beschleunigenden Technikwelten ergeben, bündeln. Sie kann ihren Schülern Zugang zu einem didaktisch vorstrukturierten Raum ermöglichen, der zugleich durch eine Öffnung und einen Schutz „nach außen“ gekennzeichnet ist. Die virtuelle Lernumgebung ist Startpunkt für Internetrecherchen und interaktive Übungen, Treffpunkt für den fachlichen wie informellen Austausch, Identifikationsraum mit der Lerngemeinschaft. Sie ist das „Tor zur Welt“ und schützt zugleich vor einem Lost in Cyberspace und einer Ablenkung der Lernenden durch andere Inhalte. Herkömmliche Schulmedien haben hingegen häufig keinen Bezug zur Lebenswelt der Lernenden. Sie sind für die Schüler uninteressant und dementsprechend demotivierend.

„Der Mehrwert ist authentischer Unterricht. Eine Lehrplaneinheit, die wir jetzt durchgenommen haben, ist das Einkaufen. Das Thema ist natürlich im Lehrbuch drin. Da sind so ein paar Comicfigurchen, die ihre Karotten kaufen und ihr Kleidchen und ihre Schühchen. Das machen unsere Schüler nicht. (...) Es ist auch für mich langweilig, ich bin 30 Jahre im Dienst. Irgendwann reicht es mal mit au marché. (...) Es ist eben auf dem neuesten Stand. In unserem Französischbuch sind noch Franc statt Euro. Vor 14 Tagen hatten wir die Lehrplaneinheit ‚Wetterbericht: Das Wetter in Frankreich. (...) Mit einem Klick habe ich die aktuelle Satelliten-Wetterkarte. Das kann mir kein Buch bieten. Da sind die Schüler einfach aufmerksamer.“ (Frau Montgomery)

2. Erhöhung der Schüleraktivität

Lernen bedeutet Aktivität. Um sich aktiv am Unterrichtsgeschehen zu beteiligen, fehlt vielen Schülern jedoch das Interesse, so die Erfahrung der Fremdsprachenlehrerin. Erst durch die Nutzung von PC und Internet wird bei vielen Schülern Interesse an Englisch oder Französisch geweckt. Den

Jugendlichen wird deutlich, dass die Beherrschung von Fremdsprachen in einer globalisierten Welt eine wichtige Ressource darstellt, um international kommunizieren zu können. Damit wird das schulische Lernen auch sinnstiftender. Frau Montgomery beobachtet zudem, dass ihre Schüler mehr Freude am Lernen entwickeln, obwohl sie „trockene“ Übungsaufgaben zu erledigen haben, sind sie hoch motiviert – solange sie diese am Computer erledigen dürfen.

„Man kann die Schüler heute nicht mehr hinsetzen mit dem Vokabelheft und kann sagen, halte eine Spalte zu, so wie wir es früher gemacht haben. Das geht bei unseren Schülern nicht mehr. Wir haben heute die Digital Natives. Sie sind mit den Sachen aufgewachsen. Und da gibt es diesen Marc Prensky (...) das ist ein amerikanischer Medienpädagoge, der auch in England sehr bekannt ist, er behauptet, dass die heutigen Schüler nach dem ‚Engage me or enrage‘ im Unterricht sitzen. Also, entweder ich engagiere die Schüler, lasse sie etwas machen im Unterricht oder sie werden ‚wütend‘, enrage. Sie machen nicht mit und stören. Und so ist es auch. Ich nehme Moodle als Paukinstrument. Die Schüler empfinden das aber nicht als pauken, weil sie aktiv werden können. Nächste Woche schreiben wir einen ganz altmodischen Vokabeltest auf einem Blatt. (...) Dieser Test steht aber vorher schon in Moodle, damit die Schüler wissen, welche Wörter drankommen. Und sie können den Test dann so oft zu Hause üben, bis sie irgendwann 100 Prozent haben. Das machen sie auch. Und die Vokabeltests fallen immer relativ gut aus.“ (Frau Montgomery)

3. Binnendifferenzierung

Mit Moodle kann die Lehrerin nicht nur stärker auf die Interessen ihrer Schüler eingehen, sie kann diese auch individueller fördern. Sowohl innerhalb als auch außerhalb des Unterrichts können Schüler ihren Kenntnissen und Fertigkeiten entsprechende Aufgaben bearbeiten. Durch die Speicherung der Lernwege in dem virtuellen Arbeitsraum werden die Lernprozesse der Jugendlichen transparenter, als dies im herkömmlichen Unterricht möglich ist. Die Schüler lernen selbstbestimmter, während die Lehrerin gleichzeitig die individualisierten Lernprozesse einfacher und besser begleiten kann.

„Und dann kann ich die Schüler gezielt fördern. (...) Ich kann sie wirklich individuell betreuen, kann eine Binnendifferenzierung durchführen. Dann habe ich auch die Kontrolle, wer etwas gemacht hat. Das habe ich im konventionellen Unterricht nicht. Da teile ich ein Arbeitsblatt aus. Weiß ich, wer es gemacht hat? Oder auch mit den Hausaufgaben. Ich habe genau die Kontrolle, wer die Hausaufgaben gemacht hat. (...) Ich habe die Schüler eigentlich besser im Griff. Und die Schüler sind durch dieses Medium motivierter.“ (Frau Montgomery)

4. Qualitative Weiterentwicklung der Präsenzphasen

Moodle im Schuleinsatz bedeutet vor allem auch, den Unterricht durch dieses Medium zu begleiten. Im Erlernen von Fremdsprachen können so vor allem die zeitintensiven Übungsphasen ausgelagert werden und im Unterricht bleibt mehr Zeit für die Thematisierung komplexer Aufgaben.

Müssen die Schüler zu Beginn des Arbeitens mit der Lernplattform zunächst eingeführt werden, spart der langfristige Einsatz, so die Erfahrung Frau Montgomerys, wichtige Unterrichtszeit. Die Moodle-Kurse sind so strukturiert, dass der organisatorische Aufwand im Unterricht geringer wird und den Schülern mehr effektive Lernzeit bleibt. Und auch für die Lehrerin verringert sich der organisatorische Aufwand. Bedeutet die Verwendung traditioneller Medien einen hohen Einsatz bezüglich Dokumentation und Archivierung, erleichtert der Einsatz einer webbasierten Lernumgebung durch die Speicherung aller Daten den alltäglichen Verwaltungsaufwand.

„Die Französischgrammatik hat sich überhaupt nicht verändert. Das sind Sachen, die schreibe ich schon seit 30 Jahren an die Tafel. Aber dann kommt der Tafeldienst und weg sind sie. Und nach einem halben Jahr fragt ein Schüler, wie war denn das damals. Können sie das noch mal anschreiben, wie das geht. Das muss ich jetzt nicht mehr. Ich spare mir Zeit in meinem Unterricht. Ich mache einen Klick und sage, guck mal, so funktioniert es.“ (Frau Montgomery)

5. Sich als Lehrer entlasten:

Erfolgt der Unterricht über die Lernplattform, arbeiten die Schüler konzentriert und selbständig, Störungen gibt es selten und die Lehrerin kann sich einzelnen Jugendlichen widmen. In „Problemklassen“ ist dieses ruhige Arbeiten nur durch die Verwendung neuer Medien zu erreichen, resümiert Frau Montgomery.

„Und das Schlimmste, was ich den Schülern antun kann, ist Moodle-Verbot. Das hatten wir auch schon 14 Tage mit der Wirtschaftsinformatikklassse. Sie haben nämlich während der Pause an den PCs rumgespielt und dann gab es 14 Tage Moodle-Verbot. 14 Tage habe ich mich mit dem Lehrbuch richtig gequält bei ihnen, ging raus und war fix und fertig.“ (Frau Montgomery)



Die MHS verbindet Tradition mit Innovation

Befragt man die Schülerinnen und Schüler, wird ersichtlich, dass auch diese das Arbeiten mit der Lernplattform sehr gut finden. Sie beobachten bei sich eine Steigerung der Motivation und beteiligen sich intensiver am Unterricht.

„Bei Moodle machen eigentlich alle was, weil das spannender ist und mehr Spaß macht. Man sieht immer gleich die Lösung und weiß, ob man einen Fehler gemacht hat und kann damit besser lernen.“ (Schüler der MHS)

„Man kann die Aufgaben immer wieder machen. Wenn man fertig ist, kann man noch mal von Anfang anfangen. Dann kennt man seine Fehler, versucht es vielleicht noch mal zu machen, so lernt man das auch besser.“ (Schüler der MHS)

Der orts- und zeitunabhängige Zugriff auf Lernmaterialien flexibilisiert das Lernen und kommt dem (Lern-)Verhalten der Jugendlichen entgegen.

„Ich finde, man lernt auch viel besser dadurch, weil am PC, die Aufgaben, die wir gekriegt haben, wenn die reingestellt worden sind, kann man sie wiederholen. Und auch die Leute, die zum Beispiel im Winterurlaub zum Skifahren sind, haben viel mehr Möglichkeiten, sich auf eine Arbeit vorzubereiten, müssen nicht viele Sachen mitschleppen, sondern brauchen nur einen Internetzugang. Sie können sich so viel besser vorbereiten.“ (Schüler der MHS)

„Es ist auch - wenn man mal krank war zum Beispiel und hat ein Blatt nicht, kann man sich das von Moodle ausdrucken. Das ist auch ganz gut, da ist alles drin. Wenn man vor der Arbeit durchkuckt und es fehlt ein Blatt, druckt man es sich aus und dann hat man es wieder.“ (Schülerin der MHS)

Unterricht, so ihr Resümee, wird durch den Einsatz eines LMS effektiver.

„Ich denke mir, man kriegt viel mehr mit. Auch durch die Höraufgaben, die drin sind. Und insgesamt denke ich, dass man in der Zeit, wenn man eine Stunde an

Moodle sitzt, mehr mitkriegt oder mehr aufnimmt von der Sache her, wie wenn man eine Stunde lang etwas aufschreiben oder auswendig lernen würde. Also da denke ich, ist Moodle schon bedeutend besser wie normal.“ (Schüler der MHS)

5. Ausblick

Neue Medien werden zunehmend in den Unterrichtsalltag an der beruflichen Schule integriert. Ein Internetzugang für alle Klassenzimmer ist geplant. Die Nutzung der Lernplattform Moodle wird ebenfalls weiter ausgebaut. So erhalten Jugendliche der Berufsfachschule über das LMS Förderunterricht in Englisch und Mathematik, die Betreuung erfolgt durch zwei Fachlehrer und mehrere Schülertutoren, die bereits mit Moodle gearbeitet haben.

Neben dem Einsatz von Moodle im Unterricht wird das Comenius-Projekt ‚Viewers – Fashion in Europe‘ weiter durch die Plattform begleitet. Ein Schüleraustausch mit der Aiken High School in South Carolina wird mit Moodle vorbereitet und im November nimmt eine Lehrergruppe der niederländischen Partnerschule an einer Moodle-Schulung teil, so dass das LMS sich langfristig zum zentralen Medium der internationalen Kommunikation entwickeln kann.

Neben Frau Montgomery setzen immer mehr Lehrkräfte der MHS Moodle zu Unterrichtszwecken ein. Fertige E-Learning Kurse, die im Rahmen des ARIMIS-Projektes erstellt wurden, werden in den Fächern Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik eingesetzt. Und auch die Referendare der MHS begeistern sich für Moodle. Derzeit entstehen zwei Examensarbeiten zum Thema „Moodle im Unterricht“.

Ab dem Schuljahr 2007/2008 bietet die MHS zum ersten Mal das Wahlfach Russisch an, ebenfalls begleitet durch Moodle.

Langfristig zielt die Schule auf die Verbreitung der Nutzung der Lernplattform Moodle. Das hohe Engagement – und die Erfolge – der Lehrerinnen und Lehrer, die bereits mit dem LMS arbeiten, überzeugen zunehmend mehr Kolleginnen und Kollegen, neue Medien in ihre alltägliche Arbeit einzubeziehen.